

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ist. Arbeit und Gebet verlangte daher dieser heilige Bischof auch von den Mönchen, die in seiner Diocese ihre Klöster bewohnten. Raftlos sehen wir ihn thätig, die Klöster zu Heiligthümern und Schulen festgegründeter Tugend emporzuheben, denn leiblich und geistig stützt und fördert er sie, soviel in seiner Macht liegt. Heilige Ordensmänner ruft er aus entlegenen Ländern, reißt sie den Mönchen ein und rasch und lebenskräftig wächst eine neue Generation von frommen und arbeitsfrohen Mönchen heran. Oft und oft entschlüpfte seinem Munde der Seufzer: „O hätten wir doch Mönche!“ Unwillkürlich drängt sich hier dem Leser der Gedanke auf, Gott habe dieses innigsehnliche Verlangen nach guten Priestern und frommen Mönchen seinem treuen Diener nach dem Tode noch dadurch belohnen wollen, daß an der Todesstätte desselben ein Kloster für Mönche erstand, die unter den schwierigsten Verhältnissen ausharrten und nur durch die Gewalt wutherrfüllter Protestanten und leidenschaftlicher Klosterstürmer vertrieben werden konnten, die aber nach all' diesen Stürmen durch Gottes Fügung wiederum in ihr längst verwüstetes Heim zurückkehrten, nachdem es innige Verehrer des heil. Wolfgang von neuem aufgebaut hatten.

Doch greifen wir der Geschichte nicht vor. Eilen wir im Geiste zur Todesstätte des Heiligen. Es ist ein Herbsttag des Jahres 994. Die Donau herab fährt ein Schiff. Am rechten Ufer des Stromes hält es jetzt an, und ein ehrwürdiger Greis schreitet in gebeugter, fast gebrochener Haltung, unterstützt von einigen Priestern der Kapelle des heiligen Othmar in Puppung zu. Es ist der hl. Bischof Wolfgang von Regensburg. Das Schiff sollte ihn nach Böchlarn hinab führen; dort wollte er mit dem Erzbischof Hartwich von Salzburg einen Gütertausch abschließen. Aber diesen Gütertausch sollte er nicht mehr erleben, der heilige Bischof sollte diese zeitlichen Güter mit den ewigen vertauschen, seine Reise in die Ewigkeit antreten. Im Dienste Gottes hatte er sein Leben zugebracht, im Hause Gottes wollte er sterben. Von einem heftigen Fieber bis zum Tode ermattet, war er sich bewußt, daß seine letzte Stunde nicht mehr ferne sei, da ihm der hl. Othmar vor seiner Erhebung auf den bischöflichen Stuhl von Regensburg in einer Erscheinung voraus verkündet hatte, daß er nach 22 Jahren seinen Lohn im Himmel empfangen werde. Darum sah es auch der hl. Wolfgang als eine liebevolle Fügung der Vorsehung Gottes an, daß er in einer Kapelle, welche dem hl. Othmar geweiht war, sein Leben beschließen dürfe, um mit dem Heiligen, den er stets

so innig verehrt hatte, im Himmel vereint zu werden. Der demüthige Bischof ließ sich vor dem Altare auf den Boden niederlegen, empfing mit tiefster Andacht die heiligen Sacramente und richtete an die Umstehenden die eindringlichsten Mahnungen zu einem Leben aus dem Glauben, auf daß sie einst ruhig und selig aus dem Leben scheiden könnten. Noch einmal aus der innersten Tiefe des Herzens und mit der ganzen Liebesglut eines Heiligen übergab er, wie einst bei der Ablegung der Ordensgelübde, dem Herrn seinen Leib und seine Seele, und dann nahm der Ewige die Seele in seine Hände auf, um sie einzuführen in die Freuden des Himmels. Es war der 31. October des Jahres 994. Durch die Fügung des Allerhöchsten wurden, was auch der hl. Wolfgang, kurz bevor er seine reine Seele aushauchte, vorausgesagt hatte, Erzbischof Hartwich von Salzburg und sein Begleiter Aribo, Graf von Andechs, durch einen Schiffbruch genöthigt, an das Land zu steigen und donauabwärts zu wandern, und sie kamen bald nach dem Hinscheiden des Heiligen in Puppung an, wo Erzbischof Hartwich in der Kapelle das Herz und die Eingeweide des Heiligen beisezte und für die Ueberführung des Leibes nach Regensburg die nöthigen Anordnungen traf, welche auch nach sieben Tagen vor sich gieng und zu einem wahren Triumphzuge sich gestaltete ob der Menge der Theilnehmer und der Verehrung, welche den Ueberresten des Heiligen gezollt wurde.

So war nun in unserem Heimatlande eine zweite Stelle, wo das Andenken an den hl. Wolfgang unauslöschlich fortleben sollte. Tief drinnen in den Bergen

des südlichen Oberösterreichs sind unzählige Wunder geschehen auf die Fürbitte des hl. Wolfgang, Zeugen der großen Verehrung, die das Volk ihm darbrachte; im Flachlande, an der breiten Wasserstraße der Donau gelegen, wurde der unscheinbare Flecken Puppung zu einem vielbesuchten Wallfahrtsorte; dort lebte Wolfgang ein heiliges Leben, hier starb er den Tod eines Heiligen.

Anfangs ein Holzbau, wurde die Othmarskapelle später aus Stein aufgeführt und stets war die Stelle, wo der hl. Wolfgang gestorben und die theuren Reliquien beigesetzt waren, von vertrauensvollen Pilgern umrungen. Die Besitzer der nahen Burg Schaunberg, die Grafen Sigmund, Ulrich, Wolfgang und ihr Neffe Georg, wollten die Wallfahrten noch mehr heben und beschloßen im Jahre 1476 den Franciscanern von der strengen Observanz ein Kloster zu erbauen und die Kirche zu vergrößern. Der Ruhm des hl. Johannes Capistran († 1456)



St. Wolfgang.